

„Wasser hatte keine Lobby“

Abwassersyndikat Siden blickt auf 25 Jahre ereignisreiche Geschichte zurück

Von Nico Müller

Bleesbrück. Vor über 25 Jahren traf die damalige Regierung die Entscheidung, die Abwasserklärung, die bis dahin im Zuständigkeitsbereich des staatlichen Wasserdienstes der Ponts et Chaussées lag, in die Hände der Gemeinden abzugeben. Das führte am 23. März 1994 schließlich zur Gründung des Syndicat intercommunal de dépollution des eaux résiduaires du Nord (Siden), das also in diesem Jahr bereits auf 25 Jahre Dienst am Bürger zurückblickt.

Allein dieses Jubiläum wäre Anlass genug gewesen für die große Feierstunde, die gestern auf dem Standort des Siden in Bleesbrück abgehalten wurde. Doch da gibt es noch einen weiteren Grund: Nach nunmehr fünf Jahren tiefgreifender Modernisierungsarbeiten an der Kläranlage Bleesbrück sind die Siden-Verantwortlichen auch stolz darauf, eine Reihe neuer Gebäude und klärtechnischer Einrichtungen offiziell in Betrieb nehmen zu können.

Gründung eines Abwasserverbands lag auf der Hand

Die Notwendigkeit der Gründung eines Zweckverbands habe damals mit dem immer dringlicher werdenden Bedarf eines professionellen Managements der Abwasserbehandlung auf der Hand gelegen, meinte Siden-Präsident Ali Kaes dem „Luxemburger Wort“ gegenüber im Vorfeld der gestrigen Feierstunde. Wenn auch zunächst der Schwerpunkt der Aktivitäten auf die Kläranlage in Bleesbrück gelegt wurde, sei so, habe man doch von Anfang an das Ziel verfolgt, das Syndikat auf den ganzen Norden des Landes auszuweiten. Nach 16 zu Beginn sei das Siden zwischenzeitlich auf bis zu 42 Mitgliedsgemeinden angewachsen. Aufgrund einer Reihe Gemeindefusionen sei diese Zahl mittlerweile aber wieder auf 35 zurückgegangen.

Besonders viele Projekte ab dem Jahr 2013

Während Klimaschutz, erneuerbare Energien, aber auch Abwasserbehandlung heute große Themen sind, wurden sie zur Gründungszeit des Siden eher stiefmütterlich behandelt. Insbesondere die Abwasserbehandlung war kaum im Bewusstsein der Öffentlichkeit.

Der Grund hierfür habe darin gelegen, dass die Abwasserreinigung bei einigen Gemeinden und bei den Genehmigungsbehörden bis dahin keine Priorität genossen habe, so Siden-Direktor Roland

Schaack. Das Geld sei für andere Projekte ausgegeben worden. Wasser habe damals schlicht und einfach keine Lobby gehabt.

Nachdem vor allem aus diesem Grund in den ersten Jahren nach der Siden-Gründung noch keine großen Akzente in Sachen Kläranlagen gesetzt worden seien, habe man dann aber ab 2002 zielgerichtet damit angefangen, neue, performante Kläranlagen zu

Möglich macht diese Vorgehensweise des Siden der absolute Wille der Mitgliedsgemeinden, solidarisch ihre Abwasserstrukturen auf den letzten Stand der Technik zu bringen, wie Ali Kaes und Roland Schaack bekräftigen. Diese Solidarität unter den Gemeinden hinbekommen zu haben, sei denn auch die große Errungenschaft des Syndikats. Dadurch habe sich nämlich eine besondere



Ein starkes Team an der Spitze des Siden: Direktor Roland Schaack (l.) und Präsident Ali Kaes. Foto: Nico Müller



Der Siden-Standort in Bleesbrück hat sich durch die umfangreichen Ausbau- und Modernisierungsarbeiten in den vergangenen fünf Jahren völlig verändert. Komplett abgeschlossen sein sollen die Arbeiten 2021. Foto: Siden



Im neuen Laboratorium arbeiten hochqualifizierte Fachleute, weshalb am Siden-Sitz im Prinzip völlig autonom gearbeitet werden kann. Foto: Siden

Vom Nachzügler zum Vorreiter

Kläranlage in Bleesbrück nun bestens gerüstet

Bleesbrück. Ab Mitte 2014 wurden am Standort der Kläranlage in Bleesbrück bedeutende Modernisierungen durchgeführt, bauliche wie klärtechnische. Vor allem

Letztere waren im Hinblick auf die nicht mehr mit der EU-Abwasserrichtlinie konformen Werte eine Investition, die bitter notwendig geworden war.

Im Vergleich zu den allermeisten anderen Klärwerken im Land war man in der Tat etwas ins Hintertreffen geraten, was den neuesten Stand der Technik angeht. Die Gründe hierfür waren aber vielfältig und betrafen nicht alle beim Syndikat zu suchen. Schlussendlich hat das Siden es aber fertiggebracht, die EU-Vorschriften rund ein Jahr vor dem geplanten Termin zu erfüllen, was dann auch

schlammbehandlung sollen bis 2021 ebenfalls fertiggestellt sein.

Das Modernisierungsprojekt, das seinerzeit mit 81 Millionen Euro veranschlagt worden war, stellt für das Siden aufgrund der technischen und baulichen Komplexität eine der größten Herausforderungen in seiner 25-jährigen Geschichte dar. Zum einen konzentrierten sich die Arbeiten nämlich auf ein sehr enges Baufeld, und zum anderen musste die Qualität der gereinigten und ins Ökosystem zurückgegebenen Gewässer während der Baumaßnahmen stets gewährleistet bleiben.

Wenn in absehbarer Zeit die vierte Reinigungsstufe (Herauflutern von Mikro-Elementen) in Bleesbrück installiert sein wird, kann mit Fug und Recht behauptet werden, dass das Siden zu einem hochprofessionellen Betrieb, ja sogar zu einem Vorreiter, was innovative Klärtechnik angeht, herangereift ist.



Das hochmoderne und performante neue Laboratorium des Siden bekam seine Akkreditierung seitens des Office luxembourgeois d'accréditation et de surveillance am 11. November. Foto: Nico Müller

in der Tat rund eine Million Euro an Strafen ersparte. Die Modernisierung auf breiter Front war nicht nur wichtig für die nachhaltige Entwicklung der Nordstadt, sondern auch für den künftigen reibungslosen Klärbetrieb und die Erweiterung der Verbandsaktivitäten. Um sich den europäischen Vorgaben anzupassen, musste die Reinigungskapazität von 100 000 auf 130 000 Einwohnergleichwerte erhöht und mit einer effizienten Nährstoff-Reinigungsstufe ergänzt werden. Die Anlage behandelt die Abwässer aus den sechs Nordstadt-Gemeinden Dickrich, Eitrelbüsch, Bettendorf, Erpeldingen, Schieren und Colmar-Berg sowie Tandel, Bissen und Nommeren.

Großes Know-how und professionelle Ausstattung

Dabei spielt insbesondere auch das neue Laboratorium, welches übrigens seit dem 11. November seitens des Office luxembourgeois d'accréditation et de surveillance (Olas) akkreditiert ist, eine zentrale Rolle. Mit diesem verfügt man mittlerweile in allen wichtigen Branchen über Fachleute, weshalb am Siden-Sitz im Prinzip völlig autonom gearbeitet und im Bedarfsfall auch umgehend reagiert werden kann.

Die Arbeiten konzentrierten sich zunächst auf rein klärtechnische Einrichtungen, erst danach wurde Verwaltungsgebäude, Sitzungssaal, Laboratorium und Werkstatt errichtet. Eine Großraumbahn für den Fuhrpark sowie ein Gebäude für die Kläranlagen im Wert von 400 Millionen Euro sind entweder bereits in Betrieb oder noch im Bau; 2019 wurden Projekte für insgesamt 100 Millionen Euro ausgeschrieben; in den kommenden Jahren stehen weitere 200 Millionen Euro zur Verfügung.

Man kann mit Fug und Recht behauptet werden, dass das Siden zu einem hochprofessionellen Betrieb, ja sogar zu einem Vorreiter, was innovative Klärtechnik angeht, herangereift ist.

Siden in Zahlen

- 35 Mitgliedsgemeinden;
- 124 Mitarbeiter;
- 62 biologische Kläranlagen;
- 85 mechanische Kläranlagen;
- 237 Pumpstationen und Regenüberlaufbecken;
- 215 Kilometer Kollektoren über Land;
- 1 078 Kilometer Ortsnetz;
- 1 109 Quadratkilometer Einzugsgebiet;
- 12 000 Wasseranalysen im Jahr;
- 1 200 Bereitschaftsstunden;
- Kleinestes Klärwerk:** Nachtmanderscheid, 250 Einwohnergleichwerte;
- Größtes Klärwerk:** Bleesbrück, 130 000 Einwohnergleichwerte;
- Total der Einwohnergleichwerte,** die gereinigt werden können: 181 000;
- Drei grenzüberschreitende Kläranlagen:** in Martelingen und Huldigen (jeweils mit Belgien) sowie in Reisdorf (mit Deutschland);
- Investitionsvolumen:** Anlagen im Wert von 400 Millionen Euro sind entweder bereits in Betrieb oder noch im Bau; 2019 wurden Projekte für insgesamt 100 Millionen Euro ausgeschrieben; in den kommenden Jahren stehen weitere 200 Millionen Euro zur Verfügung.



Eine der beiden neuen biologischen Reinigungsstraßen wurde bereits im vergangenen Jahr in Betrieb genommen. Foto: Nico Müller

Dynamik entwickelt, um das Problem Naturschutz und Abwasser in den Griff zu bekommen.

Künftig Zusammenarbeit mit dem CGDIS?

In Zukunft möchte das Siden allerdings nicht nur hochprofessionell in Sachen Abwasserreinigung daherkommen. In Zusammenarbeit mit dem nationalen Rettungsdienst CGDIS will man ebenfalls präventiv tätig werden, um Umweltverschmutzungen, erst gar nicht entstehen zu lassen. Beispielsweise könnten die Siden-Dienste bei Bränden das Löschwasser auffangen oder bei großen Überschwemmungen stark ver-

schmutztes Wasser abpumpen. Das Siden habe hierfür das Material, das Personal und das Know-how, gehörten solche Arbeiten bei einem Abwassersyndikat doch praktisch zum Alltag, meinen Ali Kaes und Roland Schaack.

Nach einer Unterredung mit den CGDIS-Entscheidungssträgern im Februar, während der der Siden-Vorschlag diskutiert worden sei, habe man das Angebot einer künftigen Zusammenarbeit in einem Brief vom 29. April auch schriftlich festgehalten. Dieses Entgegenkommen werde aber seitens des CGDIS zurzeit nicht als notwendig erachtet, sagen die beiden Siden-Verantwortlichen.